

nigen Tagen in allen Postbureaus eine Menge von politischen Manifesten in Briefform mit Beschlagnahme belegt habe. Gestern soll an der Grenze ein Transport von 17,500 Exemplaren dieses Manifestes mit Beschlagnahme belegt worden seyn. Es bilden dieselben zwei Ballen, die man in einem von Stroh umwundenen Wagen fand.

Paris. Im fünften und sechsten Stadtbezirk hat man, der Wachsamkeit der Polizei zum Trost, lithographirte Manifeste ans Volk angeschlagen, des Inhalts, daß es sich vor vollbrachter Ursurpation erheben und mit den Waffen in der Hand die Republik retten solle. — Die Polizei riß sie alsbald herunter.

Ueber den Schwindel, der in letzter Zeit an der Pariser Börse geherrscht (und der nach den neuesten Nachrichten bereits einem ebenso starken Sinken der Kurse Platz zu machen im Begriff steht) äußert sich das Fr. Handelsbl. „Es ist eine alte Erfahrung, daß im Papierhandel die „kleinen Fliegen“ kleben bleiben und gefangen werden. In Paris sind aber die kleinen Capitalisten, die oft nicht viel weiter sehen als ihre Hand oder ihr Auge reicht, napoleonistisch durch und durch — so lange die Fonds steigen. Das ist jetzt der Fall und deshalb halten sie den Himmel für unbewölkt; sie setzen blindes Vertrauen in die gegenwärtige Zustände und kaufen immerfort Eisenbahnaktien. Die eigentlichen Bankiers und Geldleute halten sich bei Seite und haben in ihren Portefeuilles aufgeräumt. Die Engländer sehen in dem ganzen Pariser Treiben ganz richtig „a tolly“ wenn der Kaiser erst ganz fertig ist, wird nothwendig ein Umschlag erfolgen und eine furchtbare Finanzkrise kann zuletzt gar nicht ausbleiben.

Zu welcher Schwindelhöhe die Papiere und Eisenbahnaktien hinaufgetrieben worden sind, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Es standen		am 1. Sept. 1852		am 3. Nov. 1852	
	Frank	Cent	Frank	Cent	
die 3 pCt. auf	75	80	—	84	75
4 1/2 —	104	75	—	108	22

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Nordbahnaktien	635	—	—	940	25
Strasburg	586	25	—	940	—
Lyon	770	—	—	1040	—
Orleans	1427	50	—	1825	—
Rouen	865	—	—	1090	—
Havre	365	—	—	575	—
Niignon	596	—	—	770	—

Von der Bank wurden diese Spekulationen lang nach Kräften befördert, die Bank war angewiesen auf Renten- und Aktien-Depositen große Vorschüsse zu machen. Sie giebt $\frac{1}{2}$, oder $\frac{3}{4}$ auf die Aktien nach dem jeweiligen Börsenwerth derselben. Ein Speculant, welcher 100,000 Fr. besitzt, kauft z. B. Nordbahnaktien für den vollen Belauf seines Capitals. Er trägt die Aktien auf die Bank, deponirt dieselben und erhält darauf 75,000 Fr. Straßburger Aktien, bringt auch diese nach der Bank und erhält darauf 50,000 Fr. vorgestreckt. Und so fort, bis er kein Capital mehr in der Hand hat. Bisher ist diese ungesunde und lustige Spekulation ohne Krach abgegangen, und manche haben viel Geld dabei gewonnen. Sobald aber einmal ein plötzliches Weichen und Fallen eintritt, dann muß eine furchtbare Catastrophe eintreten, bei welcher die Bank sicherlich großen Verlust erleidet. Die Bank hat mehr als 40,000,000 auf Staatspapiere und über 45,000,000 auf Aktien vorgeschossen. Es ist das ganze ein ungeheurer Schwindel, den die Regierung jetzt unter großen Schwierigkeiten abzuhelfen bemüht ist. (Schw. M.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 16. Nov. 1852.

1 Scheffel Kernen	15 fl. 36 fr.
1 — Winter-Weizen	15 fl. 36 fr.
1 — Gerste	10 fl. — fr.
1 — Haber	5 fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 24 Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 93.

Dienstag den 23. November

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Einem Regierungserlasse vom 17. d. M. zu Folge werden die Schultheißenämter aufgefordert, unfehlbar binnen 3 Tagen hieher anzuzeigen:

- 1) welche Gefälle in jeder Gem.-Parzelle insoweit Körperschaften und Stiftungen zu deren Bezug berechtigt sind, seit 1848 abgelöst wurden, ob mit, oder ohne Mitwirkung der Ablösungsbeamten,
- 2) Namen der Berechtigten,
- 3) den Betrag der Ablösungs-Capitalien in den erledigten Fällen und zwar unter Ausscheidung des ohne Mitwirkung der Ablösungsbeamten und mit Mitwirkung derselben Abgelösten,
- 4) die Zahl der noch unerledigten Gefäll-Ablösungen der Corporationen.

Den 21. November 1852.

Königl. Oberamt, Strölin.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Holzaußstreichs-Verkauf.

Am Montag den 29. d. M. [Zusammenkunft früh 10 Uhr auf dem Kellerflinghof] werden in nachbenannten Staatswaldungen unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft werden:

1) Rothgehren. Tannen-Sägholz von 12 bis 20" Durchmesser 16 - 18' Länge 45 Stamm. Prügelholz: buchen 3 1/2 Klafter, tannen 15 1/2 Klafter, Wellen: buchen 87 1/2 Stück, weiches Stockholz: 11 1/2 Klafter.

2) Schwarzgehren. Stockholz: hartes 3 1/2 Klafter, weiches 1 1/2 Klafter.

Die betreffenden Orts-Vorstände werden um rechtzeitige Veröffentlichung dieses von Amtswegen ersucht.

Lorch, den 18. Nov. 1852.

Königl. Forstamt,
Dietlen.

Ehannschöpflehs Hof.
Schultheißerei Plüderhausen.

Hofguts-Verkauf.
Dem Gottfried Knödler wird am

Donnerstag den 2. December d. J.
Morgens 8 Uhr

sein bestehendes Nachguthen im Ebnaußschöpflehs, bestehend in:

der 1/2 von einem zweistöck. Haus mit 2 Wohnungen, 2 Scheuren und 2 Stallungen einarricht,

der 1/2 von 6 Morgen Acker,

„ „ „ 18 „ „ Wiesen,

„ „ „ 3 Viertel Garten, und

3 M. 1 1/2 M. Parzellen,

auf dem Markbaine zu Plüderhausen im Executionenwege verkauft, wozu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß etwa 400 fl. am Kaufschilling gegen Einlegung eines Pfandscheins beim bisherigen Pfandgläubiger stehen bleiben könnten.

Den 4. November 1852.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Oppelsböhmer.

Für Tabaksbauer.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezugs

Vereins von Ludwigsburg hat im schwäbisch-Merkur vom 17. Novbr. eine Einladung an die Tabakbauer und die Vorstände der landwirthschaftl. Vereine derjenigen Oberämter, in welchen Tabak gebaut wird, gerichtet, am Andreas-Feiertage, 30. Nov., in Ludwigsburg zu einer Versammlung zusammenzutreten, um namentlich den Absatz des heuer gepflanzten Tabaks zu vermitteln. Indem ich dieses allen Freunden und Beförderern des Tabakbaues im Bezirke unter Verweisung auf den schw. Merkur mittheile und zum Besuch dieser Versammlung einlade, bitte ich diejenigen, welche ihren Tabak noch zu verkaufen haben, mir ihr Quantum mit einem kleinen Muster anzugeben, um solches der Versammlung zur Anzeige bringen zu können.

Den 19. November 1852.

Pfarrer H'e u f.

Schorndorf.

Ein rothes Simmenthaler Hummelfalb hat zu verkaufen

Köfleswirth Aldinger.

Schorndorf.

Unterzeichneter kauft schöne Ackerböden.
Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen wegen mehreren Kindern welche auswandern wollen, seinen Antheil Haus in der Vorstadt und an mehreren Hauptstraßen und zu allen Gewerben sehr vortheilhaft gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich mit ihm Käufe abschließen.

J. Georg Kies, Sailer.

Waiblingen.

Kunstmehl-Empfehlung.

Der Unterzeichnete verfertigt auf seiner neu eingerichteten Kunstmühle fortwährend jede beliebige Sorte Kunstmehl, und will hiermit selb'st einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusage billiger Preise bestens empfohlen haben.

Den 18. November 1852.

Christian Jaus.

Bitte nicht zu übersehen!!!

In dem Laden des Webers Ehmann befindet sich diesen Markt wieder das große französische

**Seide-, Shawls- & Mode-
Waaren-Lager**

J. J. Bernheimer aus Duttenuhausen

und verkauft derselbe um großen Absatz zu bezwecken, Alle in sein Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen aber festen Preisen.

In dem Laden des Webers Ehmann.

Markt-Anzeige.

Die Unterzeichneten besuchen den heutigen Markt mit einer schönen Auswahl von Modewändern aller Art; Tuch, Buksling und Paletostoffe; Sit, Zeuglen, Napolitaine u. s. w., und sichern bei solider Waare die billigsten Preise zu.

NB. Die Wänder werden bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben, worauf wir die verehrlichen Damen besonders aufmerksam machen.

Unsere Bude befindet sich am Hause des Hrn. Kaufmann Carl Weil.

Gebr. Fellheimer aus Ho berg.

Casino

nächsten Donnerstag im Waldhorn.

Schorndorf.

Für Biertrinker!

Gutes neues Bier ist zu finden im Gasthaus zum Löwen.

Mehrere Biertrinker.

Mannichfaltiges.

Stuttgart, 19. Nov. Zur Statistik unserer modernen Zustände. Es mag jetzt einige Jahre sein, seit in einem nahe bei Stuttgart liegenden Dorfe sich ein Paar in den heiligen Stand der Ehe begaben. Die Leutchen brachten etwas Hübsches zusammen und hätten ziemlich vorwärts kommen können, wenn sie ordentlich hausgehalten hätten. Sie zogen es aber vor, dem Sprüchworte zum Troste, vor gethaner Arbeit zu ruhen und alle Tage Kirchweih zu halten. Unter den eingelegten Verräthen befanden sich auch ein Paar Käselein Most. Als der Mann mit dem einen fertig war, schickte er sich an, das andere anzustechen, stellte einen großen Zuber vor dasselbe und war in keinem hauswätherischen Sinne voller Freude, daß beim Anstechen auch nicht ein Tropfen verloren gegangen. Als er eben den Inhalt des Käseleins versuchen wollte, glaubte er, der Dahn sei verstopft, weil Nichts herauslief. Jetzt erst fiel ihm der Ton auf, den das Käselein beim Anstechen von sich gegeben. Er quakte in das Spundloch und fand das Käselein leer; seine liebe Ehehälfte war ihm zuvorgekommen und hatte ihn einer Mühe entheben. Endlich hat auch der Gemeinderath für zweckmäßig erachtet, sich in das Hauswesen zu mischen und hat den Mann vorgeladen und gefragt, mit was er sich denn beschäftigen. Er erwiderte trocken: „I hauch' an d' Fenscheibe und schreib drauf.“ (S. T.)

Die fürstliche Hochzeit 1511.

(Erzählung von Carl Pfaff.)

An einem schönen Sommerabende des Jahres 1510 trabten zwei Reiter rasch der Höhe bei Königen zu. Beide waren von noch jugendlichem Aussehen, der eine trug ein sammetnes Barock mit gelben und rothen Federn geschmückt, sein rother Leibrock war reich mit

Gold gestickt und seine mächtigen Reiterstiefel reichten bis über die Kniee hinauf. Sein volles, rothes Gesicht beschatteten dicke, lockige Haare von blonder in's Röthliche spielender Farbe, er hatte feurige graue Augen, eine Nase im rechten Ebenmaß, eine etwas hervorstehende Unterlippe, einen schwachen Kinnbart und war von hoher kräftiger Gestalt und starken Gliedern. Kleiner und schlanker als er war der zweite Reiter in grünem Kleide, dessen länglichrundes, zartes Gesicht hellbraune Locken umwallten und dessen heitere Züge den Ausdruck sorglosen, jundendlichen Leichtsinns trugen, während ein geheimer Gram das stolze Antlitz seines Gefährten zu verdüstern schien. Die beiden Reiter aber waren Herzog Ulrich von Württemberg und sein Günstling, Junker Hans v. Hutten. Ihnen folgten einige Diener, von denen zwei durch ihre Trompeten sich als Musiker kund gaben, ein dritter aber im schwarzen Gewande, dem man es anah, daß ihm der scharfe Ritt nicht besonders behagte, war einer der ausgezeichneten Sänger des Herzogs, Johann Wieland.

Als sie auf der Höhe anlangten, hielt der Herzog sein Pferd an und ein Strahl der Freude erheiterte seine düstern Züge. Es war aber auch wirklich ein herrlicher Anblick. Da lag, von den Strahlen der scheidenden Sonne vergoldet, die Alb, die Felsenburg von Neuffen, und die stattlichen Zinnen des Schlosses leuchteten am hellsten, während schon im matten Lichte die Alchalm mit ihrem hohen Thurm schimmert.

Mit Felsen und mit Höhlen

Trieb Abendlicht sein Spiel.

Ein weißlicher Nebel, aus dem Thale aufsteigend, deutete den Lauf des Neckars an und aus ihm erhoben da und dort Kirchtürme ihr röthlich glänzendes Haupt. Die leichten Wolken aber, die am Horizont hingogen, schienen vom Widerschein der Alb zu leuchten. Welch' ein glücklicher Fürst ihr seid, Herr Herzog, rief Hutten, dich schöne Land, so weit der Blick reicht, nennt ihr euer, bis dort hin, wo die Sonne eben hinter den dunkeln Tannenwäldern verschwindet, begrüßt man

euch als Herrscher; und wach' ein Volk hier wohnt, so bieder und kräftig, so treu und tapfer. Was könnt ihr euch noch mehr wünschen? — Ja es ist ein schönes und ein wackeres Volk, dessen Herrscher ich mich nenne, entgegenete Ulrich, und ich bin stolz darauf, Herzog v. Württemberg zu sein. Aber das Glück wohnt nicht immer in den Schlössern der Herrscher und der Fürstenmantel schützt sie nicht vor herbem Gram. Wie viele von denen, die da unten in niedern Hütten wohnen, sind glücklicher als ich, denn sie müssen ihre Herzens-Neigung nicht höheren Zwecken, wie unser Kanzler sie zu nennen pflegt, zum Opfer bringen.

Aber man rühmt ja allgemein eure Braut, das bayrische Fräulein, sprach Hutten weiter, sie soll ebenso schön und liebenswürdig, als tugendhaft sein. — Sprich mir nicht davon, fiel ihm etwas heftig der Herzog in die Rede, und wär sie auch mit allen Reizen geschmückt, so ist sie eben nicht die Gattin meiner Wahl. Ich war ein Knabe noch und sie ein Kind, als der schlaue Kanzler seinen Handel mit dem Kaiser abschloß, dessen er sich noch jetzt als seines Meisterstücks rühmt und für den ich und mein Land ihm, wie er meint, den größten Dank schuldig sind. Uns Beide, welche die Sache doch am meisten angeht, hat man nicht um unsere Zustimmung gefragt. Ueberdies hab' ich ja beim Leichenbegängnisse Herzogs Albrecht v. Bayern meine Braut kennen gelernt, und so wenig Gefallen an ihr gefunden, als sie an mir. O! Elisabeth, wie liebenswürdig erscheinst du in deiner schönen Weiblichkeit gegen dieses stolze, eiacusinnige, unweibliche Geschöpf, dessen scharfe Zunge nur verwunden kann!

Ulrich versank wieder in seine frühere trübe Stimmung und Hutten wagte es nicht, noch ein weiteres Wort zur Verteidigung seiner künftigen Gebieterin zu sprechen. So ritten sie still dahin und immer rascher trieb der Herzog sein Pferd an, als könnte er dadurch seinem eigenen Kummer entfliehen.

Endlich erhob sich, schon in düstern Schat-

ten gehüllt, das Schloß von Nürtingen vor ihnen, wo damals die Witwe des Herzogs Eberhardt des Jüngern wohnte, bei der sich ihre Nichte, Elisabeth, die Tochter des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg, ein Fräulein voll Anmuth und Liebenswürdigkeit, aufhielt. Ihr hatte Ulrich seine Jugendneigung zugewendet, aber eine Vermählung mit ihr lag nicht im Plane der damaligen Gewalthaber in Württemberg, da sie weder dem Fürstenhause, noch ihnen — und das war der Hauptgrund, warum sie dieselbe verwarfen — Vortheil versprach. Vergessens jedoch wandten sie alle Mittel an, um den jungen Herzog von seiner Leidenschaft für Elisabeth zu heilen, selbst die schöne Tochter des Erbmarschalls, welche ihre Nähe nach ihm auswerfen mußte, richtete Nichts bei ihm aus und so nahm denn der Kanzler die Zuflucht zu einem seiner Staatsstreiche: er verlobte das Fräulein zu Nürtingen mit dem Markgrafen Ernst v. Baden, mit welchem sie sich auch noch im nämlichen Jahre vermählte (29. Sept. 1510).

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 18. Nov. 1852.

Fruchtgattungen.	hochste			mitl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel neuer "	7	24	6	15	4	6	—	—	
" alter "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber "	4	36	4	20	4	3	—	—	
" neuer "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Neuggen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste "	8	16	8	—	7	—	—	—	
" neue "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen 1 Eri.	1	45	—	—	—	—	—	—	
Gemischtes "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbfen "	1	36	—	—	—	—	—	—	
Linfen "	1	36	—	—	—	—	—	—	
Einkorn "	—	40	—	36	—	30	—	—	
Wicken "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Akerbohnen "	1	10	1	8	1	4	—	—	
Welschfern "	1	12	1	10	1	8	—	—	

gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 94.

Freitag den 26. November

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da die Kreisregierung vielfach wahrgenommen hat, daß die bestehenden Vorschriften, wonach die Verwahrung der Außenwände von Gebäuden mit Brettern oder Schindeln zc. zc. sowie die Bedeckung der Dächer mit Schindeln, Latzen oder Stroh, und namentlich auch die Ausbesserung solcher Holzverkleidungen und Bedachungen ohne besondere polizeiliche Erlaubniß nicht geschehen darf, und die Zuwiderhandelnden mit Geldstrafen von 10 fl. und beziehungsweise 15 fl. zu belegen sind, so häufig übertreten werden, und die Zuwiderhandelnden sich gewöhnlich auf Unkenntniß des Gesetzes berufen, eine Entschuldigung, welche jedoch rechtlich nicht beachtet werden kann, so werden die Schultheißenämter in Folge höherer Weisung beauftragt, ihre Ämteruntergebenen angemessen zu belehren und zu verwarnen, damit die selben nicht in Strafen verfallen.

Den 24. November 1852.

Königl. Oberamt, Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelsberg.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt am Donnerstag den 2. Dec. d. J. das bei den Reinigungsarbeiten in den Staatswaldungen Lemberg C und Saubag B angefallene Reisach maadenweise, unaufbereitet zum öffentlichen Aufstreichs Verkauf. Dasselbe ist taxirt zu 1950 buchenen, 1250 erlenen und 5725 Abfall-Bellen.

Die Zusammenkunft findet in der Saatschule am „rothen Kreuz“ Morgens 9¹/₂ Uhr statt.

Die betreffenden Ortsversteher wollen dieß rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 22. November 1852.

Königl. Forstamt.

Urkuhl.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Unterzeichneter kauft schöne Akerbohnen.
Carl Max. Meyer.

Schorndorf.

Haus & Güter feil.

Unterzeichneter ist ernstlich gesonnen, ein auf dem Markt gelingendes Wohnhaus mit 3 Brl. Garten dabo, und circa 8 Morgen Güter in gutem Zustand zu verkaufen.

Auch biete ich einen vollständigen Glaser Handwerkszeug zum Verkauf aus.

Christof G. unfer, Glasermeister.

Schorndorf.

Wloehinger Kunst-

mehl durch alle Sorten und insbesondere feinstes Sprengerlensmehl für die Backarbeiten empfiehlt zu gefälliger Abnahme.

Carl Wloehinger.

Ein noch schönes gut erhaltenes Klavier und einen Stein zu einem Kanoneneisen hat billig zu verkaufen.

Carl Wloehinger.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Wictor Kenz. Rifer. Erack.